

Das drohende Bargeldverbot - Was tun?

Tobias Plettenbacher 09.03.2016

Derzeit gibt es in 18 EU-Ländern Obergrenzen bei Bargeld-Zahlungen, am niedrigsten in Griechenland (500 €, künftig 70 €). Dort gibt es auch Beschränkungen der Bargeld-Behebung und eine Bargeld-Meldepflicht. In Dänemark wird die Bargeld-Annahmepflicht gekippt. Schweden steht vor dem Bargeldverbot zur „Kriminalitätsbekämpfung“. Und der 500,- € Schein ist bald Geschichte.

Die **offiziellen Begründungen** sind absurd: Terror, Geldwäsche und Kriminalität lassen sich nicht durch die „Scheinlösung“ (Bargeldabschaffung) eindämmen. Auch die Verhinderung von Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung ist eine Farce, denn die großen Steuersünder sind Konzerne und Superreiche und auch für Schwarzarbeit sind v.a. Großunternehmen verantwortlich (über Sub-sub-subunternehmen). Der viel wahrscheinlichere (Hinter-)Grund ist das Verhindern von Bankkonkursen: Bei einem sog. Bank Run verlieren die Sparer das Vertrauen und wollen ihr Geld beheben. Da die Banken nur ein paar Prozent der Einlagen haben, würde das System kollabieren - ohne Bargeld wird dies unmöglich. Ohne Bargeld gibt es auch keine Chance zu leben ohne Spuren zu hinterlassen: Experten warnen vor einem Überwachungsstaat in einem „Zeitalter des ökonomischen Totalitarismus“.

„Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren.“

Benjamin Franklin

Ein Bargeldverbot ist derzeit unmöglich durchsetzbar, aber eine logische Konsequenz der Finanzkrise: Durch die Billionen zur „Bankenrettung“ wurden wieder riesige Blasen aufgebaut und ein riesen Börsen-Crash droht. Danach wird man die Banken einige Tage schließen. Da die Staaten diesmal nicht einspringen können, wird man die Bargeldabschaffung als „Rettung der Ersparnisse“ bejubeln und schlucken.

Was können wir dagegen tun? Es gäbe einfache Alternativen wie die **Vollgeldreform**, d.h. die Übertragung des Rechts der Buchgeldschöpfung von den Privatbanken zum Staat (www.vollgeld-initiative.ch) und die Finanzierung sinnvoller Projekte ohne Verschuldung. Entscheidend ist dabei die Neuregelung der Bilanzierung und der Kreditvergabe wie es die **Gemeinwohl-Ökonomie und -bank** vorsehen (www.ecogood.org, www.mitgruenden.at).

„Wie kann ich mich gegen das Bargeld-Verbot schützen? [...] Es bieten sich Regionalwährungen wie der Chiemgauer oder Verrechnungsgutscheine zum Tausch von Leistungen an (also Rasenmähen gegen Klavierunterricht). Wichtig ist auch der Aufbau von Sozialkapital, so dass man in Krisenzeiten auf ein Netzwerk qua Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft bauen kann.“ **Gerald Mann, Ökonomie-Prof. München**

Persönliche Handlungsspielräume schaffen vor allem **Alternativwährungen** wie Tauschkreise und Zeitbanken: Sie schaffen ihr eigenes Geld, soziale Netzwerke und zusätzliches Einkommen. Solche Systeme gibt es fast überall und boomen vor allem in Krisenländern. Sie können sogar Ihre eigene Tauschgruppe gründen, z.B. bei www.wirgemeinsam.net. Eine Liste der größeren Tauschsysteme finden Sie bei www.zart.org.

Es geht nicht darum, am Bargeld oder unserem überholten Finanzsystem festzuhalten, sondern es zu reformieren. Die Pläne der Mächtigen gehen in Richtung von noch mehr Unfreiheit, Ungerechtigkeit, Gier und „Wachsdumm“. „Heute stehen wir vor dem Abgrund, morgen sind wir einen entscheidenden Schritt weiter.“ Es liegt an uns die Richtung zu bestimmen.